

Geschichte

Ev. Kirche „St. Peter und Paul“ zu Barleben

- Um 1350 Schenkung des Geländes durch Frau von Ronys, einer Angehörigen eines Barleber Adelsgeschlechtes (Kirchstr. 11), für den Bau einer neuen Kirche, nachdem die alte Nicolaikirche zerstört worden war.
- Grundsteinlegung für die gotische Kirche St. Peter und Paul
Namen der beiden großen Apostel, deren Namenstag die katholische Kirche
am 29. Juni begeht - somit könnte die Grundsteinlegung an diesem Tage erfolgt sein.
- 1543 größter Teil der Barlebener Bevölkerung wird evangelisch
- 1553-62 gibt es in Barleben einen evangelischen und einen katholischen Pfarrer
- 1564 Glockenguß in Barleben
- 1632 – 36 Plünderung des Ortes und der Kirche durch kaiserliche Truppen
Vernichtung der Barleber Kirchenbücher
Kirche war zum Teil zerstört, die Apsis eingestürzt,
nach Osten war die Kirche offen
- 1643-44 Reparatur der Kirche, der Schwibbogendurchgang zur Apsis wurde mit Mauerwerk unter Aussparung eines Fensters geschlossen
- 1644 plötzlicher Überfall durch die kaiserlichen Truppen,
1645 Bevölkerung musste überstürzt fliehen
- 1646 Rückkehr der Bevölkerung
- Die gotische Kirche hat nur in wenigen Teilen den Krieg überstanden: die Wände des Kirchenschiffes, die Sakristei, der Altartisch, die Dachkonstruktion, der Turm ohne Balkenwerk und Böden
- 1648-49 wurde ein provisorisches Pfarrhaus errichtet
- ab 1681 wurde unter der Leitung des Pf. Neubauer der Neubau eines Pfarrhauses
und die Renovierung der Kirche begonnen
- 1692 (94) Glocke neu gegossen
- 1699 1. Advent, Wiedereinweihung der Kirche
Altaraufbau mit Korbkanzel, Sakristei wurde aufgestockt und der Kirchsaal durch einen Anbau ergänzt, Kassettendecke, hufeisenförmige Orgel, Magdeburger Magistratsgestühl. In die östliche Wand der Sakristei ist der Grabstein des früh verstorbenen Sohnes derer „von Arnstedt“ eingelassen.
Sie hatte eine kleine Tür zum Kirchhof, die später wegen wiederholten Einbruchs zugemauert wurde. Der Turm stammt noch zum Teil aus der Gründerzeit. Das Rustikalportal am Haupteingang im Renaissancestil

erinnert an die Einweihung der Kirche am 1. Advent 1699. Es enthält eine Stifterinnschrift und ein Wappen derer „von Arnstedt“ und „ von Hans“ oder „von Haus“. Dieses Portal wurde auf die gotische Spitzbogentür aufgesetzt.

- 1713 erhöhte man den Turm unter Verwendung maßgerechter Ecksteine aus Sandstein,
- 1714 erhielt der Turm die achteckige Spitzhaube mit Knauf und Wetterfahne und damit eine Gesamthöhe von 32 m
- 1735 wurde die Bronzeglocke in Magdeburg gegossen (F-Glocke mit Durchmesser von 1,20 m)
- 1736 Einbau der Königlichen Vorwerksempore
- 1737 Einstellung eines Organisten
- 1790 Kirchengestühl und Wände der Kirche erhielten neuen Farbanstrich (siehe Tafel hinter dem Altar)
- 1835 letztmalig Reparatur der Orgel
- 1847 Anschaffung einer neuen Glocke, die 1917 für Kriegsmaterial verwendet wurde
- 1850 Erweiterung der Orgelempore, vermutlich Abriß der alten Orgel
- 1876 Einbau einer „Reubke-Orgel“ mit „27 Stimmen“ auf zwei Manualen und Pedal
- 1922 Familie Spoer stiftet die Bundfenster für die Kirche und eine Glocke aus Edelstahl, Bronzeglocke und Edelstahlglocke geben noch heute ein schönes Geläut (elektrisch betrieben).
- 1931 erhielt die Orgel ein elektrisches Gebläse
- 1936 Generalüberholung der Orgel, bei der Orgelbauer Rühlmann die schadhafte mechanische Traktur durch eine pneumatische ersetzte. Auch erhielt die Orgel, einen neuen Spieltisch mit Spielhilfen, die eine freie Kombination durch alle Register und Koppeln ermöglichten.
- 1963 ging die Wetterfahne durch einen Sturm verloren
- 1974 wurde die Zustimmung zur Restaurierung der Kirche erteilt
- 1975 begann man mit den ersten Arbeiten wie
- verfaulte Balken – und Sparrenköpfe entfernen
 - Nordseite bekam einen fünfschichtig gemauerten Sims
 - Offenen Emporen auf der Nordseite erhielten eine neue Brüstung
- 1976 Entfernung des Kirchengestühls und der Dielung, dabei entdeckte man 14 Grabstellen im Altarraum
Anschaffung des neugotischen Kirchengestühls und der Steinstufen aus der Wolmirstedter Kirche

- 1977 Durchführung von Malerarbeiten
- Erneuerung der Gedenktafel für die Gefallenen des 1. Weltkrieges
 - Erneuerung des Altartisches im Kirchenraum, die Altarplatte der alten gotischen Kirche wurde verwendet. Diese Platte stammt aus der Zeit von 1350 – 1400
- Am 12.06.1977 erfolgte dann die Wiedereinweihung der restaurierten Kirche.
- 1996 wurden Reparaturarbeiten an der Kirchturmspitze durchgeführt, dabei wurde die Kugel geöffnet und mit aktuellen Dokumenten der Zeitgeschichte ergänzt. Auch die Wetterfahne wurde erneuert.
- 1997 wurde durch das Engagement des ungarischen Orgelspielers Istvan Ella die Orgelsanierung angeregt. Es wurde ein Orgelförderkreis gebildet.
- 1998 wurde die Restauration der Orgel durch die ungarische Firma „Musette“ durchgeführt. Am 2. Mai 1999 fand die feierliche Wiedereinweihung statt. Mit dem „Mittellandfestival“ wurde der Auftakt für eine attraktive Konzerttätigkeit gegeben

Grabstätten in der Kirche

1594 – 1634 war Ritter Joachim von Kastel in Barleben ansässig. Der Gedenkstein wurde wieder sichtbar, nachdem die Emporen gekürzt wurden waren. Ornamente und 4 Wappen seiner Familie zieren die rechte Einfassung des Steines.

Er trägt folgende Inschrift:

**„AM SONNTAGE NACH TRINITATIS IST DER EHRENVESTE
JUNGER JOA (CHIM VON K)ASTEL IN GOTT SELIG
ENTSCHLAFEN SEINES ALTERS 40 JAHR UND 2 MONAT“**

In Höhe des Altarraumes an der südlichen Außenmauer befinden sich die Grabsteine von Thomas Johann Bindemann (Pfarrer, gest. 1763) und

August Heinrich Vorbrodts (Pfarrer, ließ ein neues Pfarrhaus bauen, gest. 1814).

Das Grab des Pfarrers Strebe (gest. 1868) und das seiner Frau lagen in Höhe des südwestlichen Teils des Kirchenschiffes an der Außenmauer.

An der südlichen Turmmauer befindet sich das Grab von Markgraf von Moritz (Pfarrer, gest. 1882) und seiner Frau.

Wertvolle, leider nicht mehr lesbare, Grabsteine befinden sich im Turm.